Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 6 Mark.
Telegramm-Adresse „Brühler Zeitung" Brühl-Köln.
Fernruf 108 und 109.

Brühler Volksblatt — Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstr. 23

Anzeigenpreis: Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 1.25 Mk., von auswärts 1.50 Mk., im Reklamenteil 5 Mark. — Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 2.00 Mk.

Nr. 37. Dienstag, den 14. Februar 1922. 25. Jahrgang.

Kommunal-Politik.

Von Dr. Herschel, M. d. R.

Das Gemeindeprogramm des Zentrums hat im ersten Heft der kommunalpolitischen Schriften, die in zwangloser Folge erscheinen, eine eingehende Behandlung erfahren. Nun bringt das zweite eine klare und wohl erschöpfende Darlegung seiner praktischen Verwirklichung durch das dazu berufene Organ: „Die Fraktion". Der Verfasser, Dr. Heinen, ist als Generalsekretär der kommunalpolitischen Vereinigung für diese dauernd schriftstellerisch und organisatorisch tätig. Er besitzt die Erfahrung und Sachkunde, um das nicht einfache, so außerordentlich wichtige Thema von allen Seiten aus fruchtbringend zu behandeln. „Die Fraktion", von Dr. Reinhold Heinen, Kommunal-Schriften-Verlag, G. m. b. H., Köln, Preis 3 Mk.)

Das im ansprechenden früheren Gewande der „Kommunalpolitischen Blätter" erschienene Heft stellt und beantwortet die drei Fragen: 1. Weshalb brauchen wir Zentrumsfraktionen? 2. Wie soll die Fraktion arbeiten? 3. Wie sollen die Fraktionen zusammenwirken? Die Hauptgedanken sind etwa: Der Zusammenschluß unserer Vertreter in jeder Gemeinde und in allen sonstigen Selbstverwaltungskörpern ist schon grundsätzlich erforderlich. Wir brauchen Fraktionen zur Ueberbrückung von Standesgegensätzen und zur Beseitigung bloßer Interessenwirtschaft, die bei Einzelarbeit näherliegt. Die Verantwortung des Zentrums hat sich auch in den Kommunen erhöht, auch dort hat es nun sein eigenes festes Programm. Für die Bildung von Fraktionen spricht die jahrzehntelange Erfahrung in den großen Parlamenten. Daneben treten praktische Erwägungen. Durch Meinungsaustausch, durch gemeinsame Erwägung alles Für und Wider bei den einzelnen Vorlagen tritt bald eine Vertiefung der kommunalen Bildung ein. Für erfolgreiche Lösung von Personalfragen ist solche Geschlossenheit selbstverständliches Erfordernis. Alle anderen Parteien bilden Fraktionen in der Gemeinde. Wie könnte da das Zentrum zurückstehen?

Zu gedeihlicher Arbeit nach innen und außen braucht die einzelne Fraktion eine Satzung (für die Musterbeispiele gegeben werden), angemessene Beiträge, den Bezug der „Kommunalpolitischen Blätter" für alle Mitglieder und eine größere Fraktion wohl auch ein Archiv, das wichtige Beschlüsse und Vorgänge sammelt. Eine kleinere kann es durch Ausschnitte aus den „Kommunalpolitischen Blättern", die doppelt von den Fraktionen gehalten werden mögen, ersetzen. Zur Anstellung eines eigenen Fraktionssekretärs (wie in Köln) werden wohl nur die wenigsten Fraktionen in der Lage sein. Da wird der ehrenamtliche Schriftführer den Briefwechsel und die Anlage des Archivs sich angelegen sein lassen müssen.

Der Schwerpunkt in der gesamten Arbeit liegt in den Fraktionssitzungen. Sie haben die Vorlagen durchzuberaten, Personalfragen zu erledigen und die Mitglieder taktisch und kommunal zu schulen. Dieses Kapitel gehört zu den wichtigsten und besten des Heftes. Es läßt allein dessen Anschaffung dringend ratsam erscheinen. Interessant sind darin namentlich die Anregungen über die Heranbildung von Spezialisten und die Ausführungen über das geschlossene Auftreten der Fraktion in der Gemeindeversammlung. Die Frage des Fraktionszwanges wird bekanntlich verschieden beantwortet, wie die Dortmunder Tagung erneut bewiesen hat. Nach unserer Auffassung ist sie in grundsätzlichen Fragen und bei Wahlen selbstverständlich. Sehr beachtlich und lehrreich ist ferner, was Dr. Heinen über die Arbeit im Plenum, über das Verhältnis der Fraktion zu den anderen Parteien und zur Verwaltung, zu ihren Wählern und zum Nachwuchs der Fraktion sagt. Das gedeihliche Zusammenarbeiten mit der örtlichen Parteileitung, die Frage der Kandidatenaufstellung, die Pflichten des einmal Gewählten, alles das ist eingehend und mit großer Sachkenntnis erörtert. Es bringt auch dem, der schon lange in kommunaler Arbeit steht, manches Neue.

An dritter Stelle ist dann dargelegt, daß auch die Fraktionen ihre Meinungen und Erfahrungen austauschen sollen. Die Notwendigkeit unserer „Kommunalpolitischen Vereinigung" springt in die Augen. Ueberall, wo es noch nicht geschehen ist, sollten die Fraktionen ihr beitreten. Dabei muß gegenüber vielfacher Unklarheit im Lande noch ausdrücklich betont werden, daß der Beitritt alle Mitglieder der Fraktion zum Bezuge der „Kommunalpolitischen Blätter" verpflichtet. Dafür erhalten sie auch reiche Anregung in diesen. Ebenso aber bringt der Anschluß an die „Kommunalpolitische Vereinigung" die unentgeltliche Raterteilung in allen einschlägigen, oft sehr schwierigen Fragen. Dazu tritt der Vorteil einer zuverlässigen Stellenvermittlung. Ohne den Zusammenschluß der Fraktionen hätten wir keine Gelegenheit zu Tagungen, wie 1921 in Essen und 1922 in Dortmund. Auch die Verständigung mit unseren Parlamentariern wäre nicht so leicht durchzuführen wie jetzt, wo sie von einer Spitzenorganisation aus erfolgt.

Im knappen Rahmen einer Besprechung kann hier der Inhalt des wertvollen Heftes nur kurz angedeutet werden. Es muß eben gelesen werden, wenn man Vorteil daraus ziehen will. Jeder, der im kommunalen Leben steht, als Beamter oder Volksvertreter, jeder, der den Zentrumsgedanken im Lande verbreitet, jeder, der gar eine Fraktion gründen oder leiten soll, wird es mit hohem Nutzen lesen. Es ist aus der Praxis für die Praxis geschrieben. Deshalb wirkt es so frisch und bringt es so viel Anregung. Möchte ihm weiteste Verbreitung beschieden sein. Ich bitte alle Kommunalvertreter dringend, es sich anzuschaffen und es in unseren Kreisen, aber auch darüber hinaus weiterzuempfehlen. Wir fördern damit das Zentrum und seine hohen Ziele auch in der Gemeinde.

Die preußische Verwaltungsreform.

TU. Berlin, 14. Febr. Das preußische Staatsministerium wird in der allernächsten Zeit über die richtunggebenden Grundsätze der Verwaltungsreform Beschluß fassen und dem Landtag dann sofort zunächst die Entwürfe der Städte- und Landgemeindeordnung vorlegen. Die Entwürfe der Kreis- und Provinzialordnung werden sobald als möglich folgen.

Ein Appell der Reichstagsfraktion des Zentrums

Berlin, 13. Febr. Von der Leitung der Reichstagsfraktion wird der KV. mitgeteilt:

Die Abstimmung über das von den Regierungsparteien beantragte Vertrauensvotum für die Reichsregierung ist auf Mittwoch nachmittag vertagt. Grund dafür war, daß ein großer Teil der Reichstagsabgeordneten, namentlich des Zentrums, infolge der immer noch andauernden Störungen des Eisenbahnverkehrs bisher nicht in Berlin hat eintreffen können. Eine größere Zahl von Zentrumsabgeordneten wohnt bekanntlich in den Grenzgebieten des Reiches. Manche Abgeordnete waren aber auch, wie der Fraktionsleitung mitgeteilt worden ist, am Samstag, den 11. Februar, noch nicht in Berlin eingetroffen oder waren wieder abgereist, weil sie für Sonntag oder andere Tage Berichte in Versammlungen zugesagt hatten. Das gab der Fraktionsleitung Veranlassung, diese Gelegenheit zu benutzen, um noch einmal mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß bei den augenblicklichen Parteiverhältnissen die Abwesenheit von Abgeordneten von geradezu unübersehbaren Folgen begleitet sein kann. In Zeiten politischer Hochspannung, wie sie jetzt andauern, namentlich bei der Besprechung so hochwichtiger Angelegenheiten wie des Eisenbahnerstreiks, muß alles andere vor der Pflicht der Abgeordneten zurücktreten, im Reichstag anwesend zu sein und dort an den Abstimmungen teilzunehmen. Schmachvoll wäre es für die Partei, wenn sie ihre Absichten bei Abstimmungen nicht durchzusetzen vermöchte, weil vielleicht einige ihrer Mitglieder fehlten!

Handelt es sich gar nun um ein Vertrauensvotum gegenüber der Regierung, so kann das Fehlen einiger Stimmen geradezu für das Reich von den verhängnisvollsten Folgen sein. Nach den Bestimmungen der Reichsverfassung, Artikel 54, muß eine Regierung zurücktreten, wenn der Reichstag ihr durch formellen Beschluß das Vertrauen entzieht. Die Verantwortung der Abgeordneten, die in politisch so ernsten Zeiten wie gegenwärtig ihre Pflicht verletzen, indem sie in den Sitzungen des Reichstages fehlen, ist ganz außerordentlich schwer, da zurzeit oft von einigen wenigen Stimmen die Entscheidung des Reichstages abhängig ist. Nicht weniger schwer ist aber auch die Verantwortung derjenigen, die von den Abgeordneten verlangen, daß sie in solchen Zeiten zu Versammlungen erscheinen, mögen sie an sich auch noch so wichtig sein. Das Gesamtwohl geht in solchen Fällen zweifellos dem Wohle einzelner vor.

Wir richten deshalb an unsere Parteifreunde draußen im Lande die dringende Bitte, es der Partei und den Abgeordneten nicht übel zu nehmen, wenn diese zu Versammlungen im Lande nicht erscheinen, weil ihre Anwesenheit in Berlin unumgänglich erforderlich erscheint. Von den Abgeordneten müssen wir verlangen, daß alle anderen Rücksichten vor der Pflicht zurücktreten, zu den Sitzungen des Reichstages zu erscheinen und an den Abstimmungen teilzunehmen.

Das Kreuz am Firn.

Volksroman von Felix Nabor.

Nachdruck verboten.

41. Fortsetzung.

Die Abendsonne schaute mit blutigrotem Schein durch das offene Fenster der Taperne in das weißgetünchte Zimmer, in dem Guiseppe Motta röchelnd in den Kissen lag. Der Pfarrer hatte ihm die letzte Oelung gespendet, und der Richter verlangte bei seinem Erwachen Auskunft über das verübte Verbrechen. Aber Motta wußte von nichts. Er war in der Kutsche eingeschlafen und war in diesem Zustande von dem Mörder überfallen worden. Schon nach wenigen Sätzen versagte ihm die Stimme, und er konnte nur noch die Bitte stammeln, man möchte ihm Gina als Pflegerin schicken — dann verlor er wieder das Bewußtsein.

Obwohl Gina den reichen Schlemmer verachtete, wollte sie sich doch ihrer Pflicht als Krankenpflegerin nicht entziehen; darum eilte sie sofort zu dem todwunden Manne. Als sie ihm seine Wunden verband und eine kühle Kompresse auf die fieberheiße Stirn legte, erwachte er und erkannte seine Pflegerin. „Tschina," hauchte er,. „Sie sind also doch gekommen?"

„Ich gehorche stets der Pflicht," erwiderte sie schlicht.

„Ja, Sie sind ein Engel," fuhr er fort, „und es tut mir leid, daß ich Sie gekränkt habe. Können Sie mir verzeihen?"

„Es ist alles vergeben und vergessen, Signor Motta!"

Motta küßte ihre Hand. „Ich danke Ihnen, Tschina," sagte er mit bewegter Stimme. „Ich fühle, daß der Tod kommt... Darum will ich zuvor meine Rechnung mit dem Himmel machen. Ach, was bin ich ein großer Sünder! Ich habe ein leichtfertiges Leben geführt und mein Herz ganz an den Mammon gehängt. Aber nun, da es zum Sterben kommt, zieht mich das Gold hinab in die Tiefe... Keinen Heller kann ich mit hinübernehmen in die Ewigkeit,. mit leeren Händen trete ich vor meinen Richter. Glauben Sie, daß er mir verzeiht?"

„Gott ist die Liebe!" erwiderte Gina. „Und es steht geschrieben: Wären Deine Sünden auch rot wie Scharlach — ich will sie abwaschen im Blute des Lammes, daß sie weißer werden denn Schnee. Wenn Sie nur die rechte Reue haben —"

Er nickte. Seine Augen standen voll Tränen, und aus seinen qualverzerrten Zügen sprachen Zerknirschung, Reue und Bußfertigkeit.

Gina hatte Mitleid mit dem armen Reichen. Es war doch schrecklich, mitten aus dem Leben und aus seinen Sünden herausgerissen zu werden; noch schrecklicher aber war es, um des Mammons willen, der sein Höchstes im Leben gewesen war, ermordet zu werden. Motta fühlte dies selbst und sagte Gina: „Der Berg von Gold, den ich aufgehäuft habe, erdrückt mich nun. „Wenn ich ihn doch los wäre! Wenn ich auch nur mit einem einzigen guten Werke vor meinen Richter treten könnte!" Und nach einigem Nachsinnen fuhr er fort: „Ich möchte eine gute Stiftung machen. Ich habe ja soviel Geld, daß ich nicht weiß, wohin damit. Es soll ein Krankenhaus in Salan gebaut werden — ich stifte 100 000 Kronen... Sagen Sie es dem Pfarrer und dem Richter... Sie mögen kommen und es niederschreiben... Und Sie, Tschina, müssen Vorsteherin werden. Das mache ich zur Bedingung, denn Sie sind ein Engel der Barmherzigkeit."

Da er vor Erschöpfung einschlief, hielt Gina Wache bei ihm. Am andern Morgen ordnete er seine irdischen Angelegenheiten und machte auch seine Rechnung mit dem Himmel.

Während der Pfarrer und der Richter bei dem Kranken waren, schöpfte Gina draußen auf dem kleinen Balkon, der wie ein Schwalbennest unterm Dache ging, ein wenig frische Luft. Aber sie fand keine Ruhe. In der Tafernwirtschaft ging es aus und ein wie in einem Taubenschlag.

Die welschen Spielleute schlüpften durch die Hintertüre aus und ein wie Katzen, die auf Raub ausgehen.

Gleich darauf rückten die beiden Schara-Mädchen mit Sack und Pack aus; in dem Hause, wo ein Sterbender lag und Richter und Priester ihres Amtes walteten, schien es ihnen nicht mehr geheuer zu sein. Sie verließen die Stätte ihrer ländlichen Triumphe, um in der Stadt ihr Glück zu versuchen. Der Wirt schleuderte ihnen zum Abschied noch ein paar Flüche nach, doch sie machten sich nichts daraus, lachten ihm ins Gesicht und drehten ihm eine Nase. Da warf ihnen der Wirt ein paar schwere Steine nach, daß sie kreischten und wie verscheuchte Vögel davon flatterten. Froh über ihren Abzug kehrte Filippi Ornello in die Schenke zurück, nachdem er noch einen scheuen Blick auf das Fenster geworfen hatte, hinter dem sich der Kranke mit dem Pfarrer und dem Richter befand.

Kaum war Ornello im Hause verschwunden, so gewahrte Gina von ihrem Schwalbennester aus, wie Rositta Pallanta durch eine Lücke in der Hecke in den Garten schlüpfte und sich nach allen Seiten umsah.

Das kam Gina höchst verdächtig vor. „Was will denn die Welsche hier?" dachte sie. „Eine anständige Frau schlüpft doch nicht in fremde Gärten. Sonderbar!"

Noch sonderbarer war es, daß Rositta einen leisen Pfiff ausstieß, worauf der junge Pfifferari aus der Türe fuhr, durch den Garten flitzte und Rositta freudig begrüßte.

Gina klopfte das Herz zum Zerspringen. „Was bedeutet das alles?" dachte sie und blickte gespannt in den Garten, um zu sehen, was sich nun ereignen würde.

Im selben Augenblicke aber wurde sie ins Krankenzimmer gerufen und mußte sich dem Kranken widmen, der vor Erschöpfung in Ohnmacht fiel. Sie fand daher nicht Zeit, ihre Beobachtungen dem Richter mitzuteilen, und bei ruhigem Nachdenken sagte sie sich, daß es auch so besser sei. Er hätte ja sonst denken können, sie wolle Michaels Frau bei ihm verdächtigen — und das lag ihr gänzlich ferne. Aber seltsam fand sie es immerhin, daß die stolze Rositta mit einem hergelaufenen Bettelmusikanten heimlicherweise zusammentraf. —

(Fortsetzung folgt.)

Fühlungnahme der Parteien in Aussicht genommen.

TU. Berlin, 13. Febr. Die Regierungskrise, die durch die Stellung der Vertrauensfrage durch den Reichskanzler Dr. Wirth akut geworden und am Mittwochnachmittag durch die Abstimmung im Reichstage entschieden werden soll, ist bis zur Stunde noch unverändert. In den Kreisen der Parlamentarier ist noch kein Schritt zur gegenseitigen Fühlungnahme erfolgt, doch hören wir, daß heute abend erst die unverbindliche Aussprache zwischen den Parteien stattfinden soll, und daß dann morgen eine systematische Klärung in dieser Frage stattfinden soll. Welchen Ausgang die Krise haben wird, liegt bei diesem Stand der Dinge augenblicklich noch ganz auf dem Gebiete der Vermutung. Viele Abgeordnete halten es für sicher, daß Dr. Wirth trotzdem eine kleine, aber ausreichende Mehrheit am Mittwoch erhalten wird, und zwar auf dem Wege, daß ein größerer Teil der Unabhängigen und ein kleiner Teil der Deutschen Volkspartei bei der Abstimmung fehlen werde. Wie gesagt, ist auch dieser Teil eine Hypothese.

Die Parteien und Dr. Wirth.

TU. Berlin, 14. Febr. Von parlamentarischer Seite wird dem „Tag geschrieben: Die zahlenmäßigen Betrachtungen, die im Reichstage angestellt worden sind, ergaben, daß etwa eine Fünfzigstimmenmehrheit für das Kabinett herauskommen würde, wenn die Unabhängigen bei der Abstimmung den Saal verlassen und wenn weder bei der Bayerischen Volkspartei noch bei den Demokraten stärkere Absplitterungen zu verzeichnen sind. Auf einen Zuwachs von Stimmen für die Regierung von der Deutschen Volkspartei ist auf keinen Fall zu rechnen, da allerhöchstens nach den schon durch die Presse bekannt gegebenen Verhältnissen innerhalb der Fraktion der Volkspartei auf zwei oder drei Stimmenthaltungen zu rechnen ist.

Ein zweiter Vertrauensantrag.

TU. Berlin, 14. Febr. Nach der Vossischen Ztg. glaubt man, daß nach der Abstimmung am Mittwoch und nachdem das Kabinett eine, wenn auch nur geringe Mehrheit erhalten hat, von den Regierungsparteien eine Interpellation über die auswärtige Politik eingebracht werden wird, an deren Schluß dann ein zweiter Vertrauensantrag eingebracht werden soll, in dem Reichsregierung die Billigung des Reichstages für ihre auswärtige Politik ausgesprochen werden wird. Ein solcher Antrag könnte auf die Zustimmung des ganzen Hauses mit Ausnahme der Deutschnationalen und der Kommunisten rechnen. Die sich hieraus ergebende Haltung würde dann dem Kabinett jene Autorität gegenüber dem Auslande geben, deren es besonders für die Konferenz von Genua bedarf.

Die Pariser Presse über die deutsche Regierungskrise.

TU. Paris, 13. Febr. Ein Teil der Pariser Presse hält die Situation für die deutsche Regierung für beträchtlich gefährdet. Andere Blätter glauben, daß die Politik des Kanzlers noch einmal einen Erfolg erringen wird. Die Blätter, welche den Sturz des Kabinetts voraussagen, sind die Blätter der Rechten. Besonders der „Figaro" zeigt deutlich, wie willkommen ihm der Sieg der Alldeutschen wäre, der Aussicht auf neue Sanktionen gebe. Er glaubt, daß die deutschen Rechtsparteien stärker aus der Krise hervorgehen werden.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

TU. Berlin, 14. Febr. Mit Rücksicht auf die Erhöhung des Brotpreises und die allgemeine Steigerung der Lebenshaltungskosten hat der Reichsarbeitsminister sich damit einverstanden erklärt, daß die Unterstützungssätze für die Erwerbslosen und ihren Angehörigen um durchschnittlich 25 Prozent erhöht werden, für die Jugendlichen um durchschnittlich 15 Prozent. Die Regierungen der Länder werden die nötigen Anweisungen an die Gemeinden unverzüglich ergehen lassen.

Wucherklage gegen die Reichsgetreidestelle.

TU. Halle a. S., 14. Febr, Wegen Wucher und Preistreiberei hat der Landbund der Provinz Sachsen Strafanzeige gegen die Reichsgetreidestelle beim Landespolizeiamt Berlin erstatten lassen. Die Reichsgetreidestelle kaufte angeblich zur Zeit der Zwangswirtschaft die Kleie zu 37,50 Mk. für den Doppelzentner und verkaufte sie jetzt mit 320 M. Sie nimmt also fast 1000 Prozent für sich in Anspruch.

Zu den Vorfällen in Oberschlesien.

TU. Berlin, 14. Febr. Staatssekretär Dr. Peters hat sich nach Berlin zurückbegeben, um der Reichsregierung Bericht zu erstatten. Die eingehenden Ermittelungen haben keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Vorgänge in Oberschlesien etwa ihren Ursprung außerhalb des besetzten Gebietes haben und Zeichen einer allgemeinen militärischen Bewegung sind, wie dies französischerseits angenommen worden ist. Die Vorfälle sind weder von einer Stelle außerhalb des besetzten Gebietes geplant noch ins Werk gesetzt worden.

Maßregelung der Rädelsführer.

Berlin, 11. Febr. Wie „Lokalanz." aus Frankfurt a. M. meldet, hat das Betriebsamt Betzdorf wegen Teilnahme am Eisenbahnerstreik zum 31. März 134 Schaffnern und sechs Zugführern das Dienstverhälnis gekündigt. Fünf Hilfsschaffner wurden sofort entlassen. Gegen 22 Zugführer wurde das formelle Disziplinarverfahren eingeleitet.

Amtsdauer des Reichspräsidenten Ebert.

Vielfach besteht Unklarheit darüber, wie lange der jetzige Reichspräsident Ebert noch in seinem Amte verbleibt. Zur Aufklärung folgendes: Der Reichspräsident wird nach Artikel 41 der Reichsverfassung vom ganzen deutschen Volke gewählt. Nachdem Ebert nicht vom ganzen deutschen Volke, sondern nur von der verfassunggebenden Nationalversammlung zu Weimar gewählt wurde, greift die Uebergangsbestimmung des Art. 173 der Verfassungsurkunde Platz. Danach tritt an die Stelle des auf Grund des Gesetzes über die vorläufige Reichsgewalt gewählten Reichspräsidenten der auf Grund der Verfassung gewählte Reichspräsident. Eine Frist, innerhalb welcher die Wahl zu geschehen hat, ist in der Verfassung nicht festgesetzt. Hiernach hat es der die gesetzgebende Gewalt besitzende Reichstag in der Hand, die Wahl des neuen Präsidenten noch auf längere Zeit hinauszuschieben. Solange nicht ein neuer Präsident gewählt ist, bleibt also Herr Ebert im Amte, es sei denn — was nach Art. 43 möglich wäre —, daß er auf Antrag des Reichstages durch Volksabstimmung abgesetzt werden würde, Es würde übrigens offenbar dem Sinne der Verfassung widersprechen, wenn man Ebert, ohne ihn einer Wiederwahl zu unterziehen, über sieben Jahre hinaus im Amte belassen wollte; denn nach der Verfassung (Art. 43) dauert das Amt des vom Volke gewählten Reichspräsidenten sieben Jahre. Unmöglich kann man dieserhalb dem nicht vom Volke, sondern nur von der Nationalversammlung gewählten Ebert eine längere Amtsdauer zugestehen. Offenbar würde es aber dem Sinne des Art. 179 mehr entsprochen haben, wenn der neue Reichstag bald nach seinem Zusammentritt das Volk zu einer Neuwahl veranlaßt hätte. Wenn dies nicht geschah, so ist damit freilich die Rechtsgültigkeit der Anordnungen Eberts nicht in Frage gestellt, denn Artikel 180 bestimmt: Bis zum Amtsantritt des ersten Reichspräsidenten wird sein Amt von dem auf Grund des Gesetzes über die vorläufige Reichsgewalt gewählten Reichspräsidenten geführt.

Der Etat des Reichsschatzministeriums im Hauptausschuß.

TU. Berlin, 14. Febr. Im Hauptausschuß des Reichstages wurde heute über den Etat des Reichsschatzministeriums verhandelt. Dem Reichsschatzministerium wurde am 31. Dezember ein Ministerialdirektor gestrichen. Der Ausschuß nahm ferner verschiedene Kürzungen am Etat vor. So wurden unter anderem von den 25 von der Regierung beantragten Ministerialratsstellen nur 19 bewilligt und statt acht technischer Ministerialräte nur sieben.

Die Verwahrlosung unserer Kolonien.

TU. Berlin, 14. Febr. Am Montag begann die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ihre diesjährige Tagung. Der frühere Gouverneur, Exz. Schnee, sprach in der Sitzung der Kolonialabteilung über die gegenwärtige Lage in unseren früheren Kolonien. Er stellte fest, daß die Mandatsmächte in rücksichtslosester Weise von ihren Rechten Gebrauch machen. Nach Piratenart wird über das Privateigentum verfügt. Abgesehen von Südwestafrika, wo eine aus Buren zusammengesetzte Regierung rücksichtsvoller vorgeht, sind aus allen anderen Kolonien unsere Landsleute vertrieben worden. Wirtschaftlicher Rückgang und Verwahrlosung zeigen sich in den ehemaligen deutschen Kolonien auf Schritt und Tritt.

Erzbergers Mörder in Budapest.

TU. Berlin, 14. Febr. Nach einer, der Vossischen Zeitung von vertrauenswürdiger Seite zugehenden Meldung sind die beiden Mörder Erzbergers Schulz und Thilessen in Budapest eingetroffen, wo sie sich insbesondere des Schutzes der erwachenden Ungarn erfreuen sollen. Die Identität beider Persönlichkeiten scheine außer jedem Zweifel zu stehen, in Budapest sei ihre Anwesenheit ein offenes Geheimnis.

Pertinax zu Deutschlands Zahlungen.

TU. Paris, 13. Febr. Pertinax behandelt im Echo de Paris die Stellung der französischen Regierung zu dem Problem der Wiedergutmachung. Er führt aus, daß Poincare bereits unmittelbar nach der Uebernahme der Regierung betont habe, daß für ihn die Frage der Wiedergutmachung nicht darin bestehe, lediglich festzusetzen, was Deutschland im Jahre 1922 bezahlen muß, sondern vielmehr, daß er die Frage in der Gesamtheit der von Deutschland zu erlangenden Zahlungen betrachtet. Vor neun Monaten wurde in London ein System aufgestellt, das aber über das Londoner Ultimatum hinaus den Tatsachen nicht standgehalten hat.

Keine Verschiebung der Konferenz von Genua

TU. Mailand, 14. Febr. Nach einer offiziellen Mitteilung des Corriere della Sera aus Rom, denkt die Regierung Bonomi nicht an eine Verschiebung der Konferenz von Genua für deren Eröffnung gemäß den Einladungen der 8. März festgesetzt bleibt. Täglich treffen von den verschiedenen Teilnehmerstaaten Anmeldungen der Delegierten ein, deren Gesamtzahl sich bis jetzt auf 700 beläuft. Mit Ausnahme Frankreichs hat kein Staat den Wunsch ausgedrückt, den Beginn der Konferenz zu verschieben.

Besprechung der Kleinen Entente noch vor Genua.

TU. Paris, 13. Febr. Wie der Matin aus Belgrad meldet, hat die Kleine Entente die Absicht, vor der Konferenz in Genua eine interne Besprechung abzuhalten. Gleichzeitig finden in dieser Angelegenheit Besprechungen zwischen Prag, Belgrad und Bukarest statt.

Brühl und Umgebung

Brühl, 14. Februar.

:: In der gestrigen **Stadtverordnetensitzung** wurde der Punkt 7 betr. „Beschlußfassung über die Höhe des für die Förderung des Wohnungsbaues auf Grund des Gesetzes vom 26. Juni 1921 zu erhebende Abgabe" auf Vorschlag des Vorsitzenden zuerst beraten. Nachdem Herr Bürgermeister Freericks die Gründe und die Dringlichkeit der Vorlage kurz erläutert hatte, bittet Stadtv. Levy den Gegenstand zu vertagen, bis das Reichsmietengesetz vom Reichstag zum Beschluß erhoben sei. Diese Bitte fand keine Gegenliebe bei der Verwaltung und so wurde in die Beratung eingetreten. Der Kreis erhebt 15 Prozent von dem Nutzungswert und so ging auch der Antrag der Verwaltung 15 Prozent in unserer Stadt zu erheben. Stv. Potthoff spricht sich für einen höheren Prozentsatz aus, während Stv. Wald 40 Prozent Abgabe beantragt. Diesem Antrage widersprechen die Stv. Dr. Limper, Levy, Moll, Bommes und Mattheis. Stv. Wohlgemuth unterstützt den Antrag Wald. Bei der Abstimmung ergibt sich eine erdrückende Mehrheit für die Vorlage der Verwaltung. Die Stv. Wohlgemuth und Wald stimmen für 40 Prozent. Alsdann wurden die Punkte 1—4 in die geheime Sitzung verwiesen.

:: **Der Unterricht** an den Volksschulen, sowie auch an den höheren Schulen beginnt von Mittwoch, den 15. Februar ab wieder um 8 Uhr.

::: **Konzert im Josephshaus.** Wie bereits angezeigt wurde, veranstaltet unsere beliebte einheimische Sängerin Frl. Schirmer am Donnerstag Abend 7½ Uhr im Josephshause einen Liederabend, auf den hiermit nochmals besonders hingewiesen wird. Es werden Gesänge von Schubert, Wolf, Grieg und Brahms zum Vortrag gelangen. Herr Förster jr., der seit langem mit bestem Erfolg seinen Studien am Kölner Konservatorium obliegt, kündigt für diesen Abend sein erstes öffentliches Auftreten mit Violinwerken von Viotti und Grieg an. Es steht also den Besuchern ein auserlesener Kunstgenuß bevor, der hoffentlich durch zahlreiches Erscheinen gewürdigt wird.

:: **Festsetzung von Kartoffelpreisen.** Der gemäß Erlaß vom 2. Dezember 1921 vom Oberpräsidenten berufene Ausschuß zur Festsetzung von Kartoffelpreisen hat in seiner Sitzung am 21. Januar 1922 festgesetzt, daß ab 21. Jan. 1922 bis auf weiteres als Großhandels-Einstandspreis für die Rheinprovinz gilt: für weißfleischige Speisekartoffeln 105 Mark pro Zentner; für gelbfleischige Speisekartoffeln 115 Mk. pro Zentner loko parität Köln. Für Groß- und Kleinhandel kommen hierzu die von den örtlichen Preisprüfungsstellen für billig und angemessen bekannt gegebenen Zuschläge.

:: **Die Kirchensteuer 1921 endgültig nach 1920.** Die Kirchensteuer vom Einkommen wird für das Rechnungsjahr 1921 endgültig nach der Einkommensteuer für 1920 erhoben. Es stellt dies eine Verfügung des Ministers für Volksbildung ausdrücklich fest, der der Oberkirchenrat bereits zugestimmt hat. Dies gilt schon für das letzte Viertel des Rechnungsjahres 1921. Eine vorläufige Kirchensteuer gibt es nicht mehr.

=:= **1922 — ein Regenjahr.** Der Sekretär der meteorologischen Kommission von Calvados, Abbe Gabriel, der als Autorität auf seinem Gebiete gilt, sagt dem Jahre 1922 einen über das normale Maß gehenden Regenreichtum voraus. Abbe Gabriel stützt seine Voraussage auf genaues Studium der Niederschlagskarten, rückreichend bis zum Jahre 1835. Er kommt zu dem Schlusse, daß auf jedes trockene Jahr ein niederschlagreiches Jahr folge, das wieder von einem trockenen Jahre abgelöst wird.

=:= **Berzdorf: Feuersgefahr.** Am Samstag Mittag wurde die hiesige Feuerwehr plötzlich alarmiert. In der Waggonfabrik war der Rest des noch in einem Wagen befindlichen Teers in Brand geraten. Die Gefahr war jedoch nicht so groß, wie man befürchtet hatte und wie der gewaltige, schwarze Rauch vermuten ließ. Der Brand ward bald gelöscht.

:: **Bochem: Einbruchsdiebstahl.** In einer Familie am Kreuz wurde in der Nacht zum Sonntag eingebrochen. Man hatte die Glasscheiben ausgeschnitten und nahm eine Menge neuer Herren- und Damenwäsche mit. Außerdem fiel den Dieben eine große Summe in Bar in die Hände, die durch jahrelanges Sparen zusammengetragen war und dazu bestimmt war, in den nächsten Tagen eine neue Möbelausstattung zu kaufen. Die Diebe nahmen auch Lebensmittel und Wertsachen mit, nachdem sie sich zuerst an Brot und Fleisch gütlich getan hatten.

Für die hungernden Kinder in Rußland gingen bei unserer Geschäftsstelle ein:

Ungenannt 10.— Mk.; N. N. 20.— Mk.; Geschw. Hürten-Draf 50.— Mk.; Verlag „Brühler Zeitung" 300.— Weitere Gaben nimmt unsere Geschäftsstelle gern entgegen.

Betriebsräte Konferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hatte auf Sonntag, den 12. Februar in Köln eine Konferenz der Betriebsratsmitglieder für das Rhein. Braunkohlenrevier, sowie für den links- und rechtsrheinischen Erzbergbau anberaumt. Diese Konferenz war nicht nur von den Betriebsräten, sondern auch von den Vertrauensleuten des Gewerkvereins recht zahlreich besucht. In mehreren Vorträgen wurden die Tarif- und Lohnfragen, die Aufgaben der Betriebsräte im Braunkohlen- und Erzbergbau, sowie die organisatorischen Verhältnisse im Bezirk behandelt. In nachstehender einstimmig angenommenen Entschließung gaben die Konferenzteilnehmer ihrer Ansicht über die verschiedenen Fragen Ausdruck:

Zur Lohnfrage im Rhein. Braunkohlenrevier:

„Die am Sonntag, den 12. Februar tagende Konferenz der Betriebsräte und Vertrauensleute des Rhein. Braunkohlenreviers beschließt folgendes: Die ab 1. Februar gewährte Lohnerhöhung von 14 Mk. pro Schicht kann die Bergarbeiter des Rhein. Braunkohlenreviers nicht befriedigen, da sie nicht der eingetretenen weiteren Verteuerung der Lebenshaltung entspricht. Im besonderen kann diese Lohnerhöhung nicht befriedigen, weil sie erst ab 1. Februar in Kraft tritt, obgleich eine Verteuerung der Lebenshaltung bereits im Januar eingetreten war. Bei den nächsten Lohnverhandlungen muß unter allen Umständen ein Ausgleich des Lohnes zu den Lebenshaltungspreisen erfolgen, unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des besetzten Gebietes. Die besonderen Verhältnisse, wie sie durch die Gewährung der Besatzungszulagen für die Reichs- und Staatsbeamten regierungsseitig anerkannt werden, müssen ebenfalls bei der Lohnfestsetzung für die Bergarbeiter des Rhein. Braunkohlenreviers berücksichtigt werden. Auch bei zentralen Lohnverhandlungen ist dieser Tatsache in Zukunft Rechnung zu tragen. Beim Abschluß des Rahmentarifvertrages erwartet die Konferenz, daß die Bezirksleitung mit allen Mitteln dahin strebt, daß den berechtigten Forderungen der Bergarbeiter Rechnung getragen wird."

Konzerte

Der Männergesangverein „Concordia“ Kierberg, veranstaltete am Sonntag im Josephshause ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Marienhospitals. Leider war der Besuch in Anbetracht der guten Sache und der guten Leistungen kein besonders guter. Der Verein hat sich unter der feinsinnigen Leitung des Hauptlehrers Herrn Jansen aufs beste vervollkommnet. Die Ausgeglichenheit und Abtönung in den Chören ist lobenswert. Die Modulationen in Lachners schwieriger „Hymne an die Musik“ waren nicht immer einwandfrei. Dagegen gelangen aufs schönste die Chöre: „Im Holderstrauch“ von Kirchner und „Schlafglöcklein“ von Esch. Der Verein verfügt über zwei Solisten, die bei gründlicher Ausbildung und ernstem Studium einen gten Erfolg für die Zukunft versprechen. Herr Jean Strahl, der ein selten voluminöses baritonales Stimmaterial sein Eigen nennt, trug zwei Schubertlieder und „Der schlesische Zecher“ von Reissinger vor. Auch der Tenorist Herr Jean Sieburg darf seine von Natur gutsitzende umfangreiche Stimme hören lassen. Die von ihm vorgetragenen Lieder: „Wohlauf noch getrunken“ von Schumann und „Reich mir den perlenden Wein“ von Mania entbehrten noch des sieghaften Schwunges. Als dritte im Bunde der Solisten trat Frau Jean Strahl auf und sang außer je einem Lied von Hildach und Bohm „Der Engel Lied“, bei dem Herr Hasselweiler mit schöner Anpassung auf der Geige akkompagnierte. Die führende Klavierbegleitung lag bei der Gesanglehrerin Frau Danker-Dreckschock in den besten Händen. Der zweite Teil des Programms war der sprechenden Muse gewidmet. In dem Schauspiel „Suldlos“ wurden die Hauptrollen mit anerkennenswerter Darstellung und packenden Steigerungen verkörpert, während das reizende Singspiel „Die wilde Toni“ den Mitwirkenden Gelegenheit gab, die eingestreuten volkstümlichen Singweisen mit schönem Gelingen zum Vortrag zu bringen. Auch hier ragte Herr Strahl als „Jäger“ in Spiel und Gesang, besonders in der Wiedergabe des „Holzknechtliedes“, hervor. Dem Gsangeverein „Concordia“ aber sei Dank gesagt für die gelungene Aufführung im Dienste der Nächstenliebe.

K.

Sport

Fußball. Der Deutsche Meister, 1. F.-C. Nürnberg, wurde am Sonntag vor ca. 30 000 Zuschauern von Spielvereinigung Fürth mit 3:2 geschlagen.

(:) Bei dem am vergangenen Sonntage in Köln stattgefundenen Geräteturnen um die Gaumeisterschaft 1922 des Sieg-Rheinischen Turn-Gaues konnte die Turnabteilung des Brühler Turn- und Spiel-Vereins wieder ihr Können beweisen. Herr Adam Linzbach wurde am Reck 5. und am Barren 6. Sieger. Herr Toni Hergenröther wurde, da er der beste Turner an den Schaukelringen war, zum Gaumeister 1922 ernannt und ihm der Eichenkranz mit seiner Ernennung zum Gaumeister überreicht. Die Turner und der Verein können stolz auf diesen Erfolg sein, ist es doch seit dem 42jährigen Bestehen des Vereins das erste Mal, daß ein Brühler Turner die Gaumeisterschaft an einem Gerät errungen hat. Den Siegern und dem Verein ein kräftiges Gut Heil.

Rheinland und Westfalen

▫ **Köln:** Die von den Erben Guilleaume zu einer Stiftung überwiesenen 100 000 Mark wurden für Kleinrentner bereitgestellt.

▫ **Köln:** Das städtische Bekleidungsamt wird am 15. Februar seine Pforten schließen. Mit dem Fehlbetrag dieses Unternehmens werden sich die Stadtverordneten demnächst zu befassen haben.

▫ **Köln:** Bei dem Zusammenstoß eines mit Verhafteten vollbesetzten Polizeiautos mit einem Straßenbahnwagen wurden 16 der Verhafteten teils schwer, teils leicht verletzt. Zehn Verhaftete sind entkommen.

▫ **Rheinbach:** In der Nacht zum Donnerstag drang ein Dieb in die Kirche zu Müggenhausen ein und erbrach in der Sakristei den in der Wand befindlichen feuerfesten Schrank. Er entwendete zwei Kelche und eine Opferbüchse. Dem Landjäger Heine ist es gelungen den Dieb in der Person eines Zuchthäuslers, welcher auf eines benachbarten Gute arbeitete, zu ermitteln. Der Dieb konnte in Köln verhaftet werden.

▫ **Linz:** Wegen Kohlenmangels hat die Basalt-A.-G. einen Teil ihrer Betriebe einstellen müssen.

▫ **Koblenz:** Die Polizeiverwaltung hat auf Grund verschiedener diesbezüglicher Polizeigesetze, darunter eins vom März 1850, eine Verordnung für den Bereich der Stadt mit sofortigem Inkrafttreten erlassen, wonach es weiblichen Personen unter 20 Jahren verboten ist, Tanzlokale zu besuchen, in denen monatlich mehr als einmal Gelegenheit zu öffentlichem Tanze geboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder entsprechender Haft geahndet. Die Strafe trifft neben dem Wirt des betreffenden Lokals auch die die Ordnung übertretenden weiblichen Personen.

▫ **Barmen:** Beim Rodeln stürzte ein 15jähriges Mädchen so unglücklich, daß es einen Bluterguß ins Gehirn davontrug und bald nachher starb.

▫ **Haspe:** Die Stadtväter stimmten einer Erhöhung der Hundesteuer auf 400 Mark zu. Außerdem erhebt der Kreis 300 Mark.

▫ **Stolberg:** Von hiesigen Industriellen wurden zur Gründung einer Haushaltschule für schulentlassene Mädchen 100 000 M. bereitgestellt.

▫ **Aachen:** Hier kamen in der Nacht von Samstag zum Sonntag drei alte Leute infolge Gasvergiftung ums Leben.

▫ **Dülken:** Die Stadt hat aus dem Verkauf ihres Notgeldes, das u. a. die Narrenmühle darstellt, 45 000 Mark Gewinn gezogen.

Die Zebroiden von Mauzebach.

Von Artur Iger.

Auf der Karte wird niemand das mittelfränkische Dörfchen finden, denn der amtliche Name lautet anders. Die An- und Umwohner nennens indessen nur „Mauzebach“. Wie es zu diesem eigentlichen Spitznamen gekommen ist, will ich gleich verraten.

In Mauzebach war die Mäuse- und Rattenplage seit langem zu einer wahren Landplage geworden. Um die gefährlichen Nager zu vertilgen, hatte der Gemeinderat beschlossen, daß auf jedem Höft mindestens zwei Katzen gehalten werden müssen. Die meisten Mauzebacher begnügten sich aber nicht mit dem Pärle. Sie schafften sich gleich drei oder vier Mäusefänger an. Der erhoffte Erfolg trat auch in kurzer Zeit ein. Der Mäuse- und auch der Rattenschaden nahm zusehends ab. Weil aber die Mullis und Pussis so brav ihres Amtes walteten, schmeichelten sie sich in die Gunst der Bewohner derart ein, daß diese auch ihrer natürlichen Vermehrung keinen Damm entgegensetzten. So darf es nicht wundernehmen, wenn sich bald in dieser Katzenfamilie Drillinge, oder Vierlinge, in einer anderen gar Sechslinge einstellten. Der Katzenreichtum drückte dem Ort bald den Stempel auf. Wenn man durchs Dorf ging, „mauzte“ es an allen Ecken und Enden, und weil man es eben überall mauzen hörte, nannte man die katzenfreundlichen Dörfler die „Mauzebacher“.

Sie nahmens auch weiter nicht krumm. Trieben sie doch selber mit denen „von außerhalb“ manch argen Spaß. Was man freilich plötzlich mit ihnen trieb, ging ihnen denn doch über den Spaß. Sie mußten mit Schrecken wahrnehmen, daß ihr Katzenvolk mehr und mehr abnahm. Und zwar hatte das Verschwinden der Vierfüßler einen sehr materialistischen Hintergrund. Es war Pelzknappheit und Pelzteuerung in Deutschland. Das jugendliche Gesindel der ganzen Umgebung schlich sich nächtens ins Dorf und fing nach und nach die schönsten und ausgewachsensten Tiere fort, um die Felle gegen gutes Geld an den Würzburger Pelzhändler zu verkaufen.

Wer nun glaubt, daß sich die Leute von Mauzebach diese dreiste Gaunerei lange mit ansahen, der kennt sich schlecht bei ihnen aus. Zieglers Lehnert, der gerissenste Fuchs des Ortes, hatte die Idee ausgeklügelt, wie man am wirksamsten den Hallodri's zu Leibe gehen kann, und sie fand bei den Dörflern rasenden Anklang.

Eines Tages wurden alle Ortskatzen auf einen Flecken Lehnerts, des Schafscherers Hause, zusammengetrieben. Lehnert machte sich nun daran, aus dem Fell jedes einzelnen Tierers ringförmige Streifen in Daumenbreite und in zwei Finger Abstand, die um den ganzen Körper herumgingen, herauszuschneiden.

Als die schmerzlose Prozedur beendet war, taten den Mauzebachern die Bäuche vor Lachen weh, so komisch wirkte der Anblick der beringelten Schwarz-, Weiß- und Graukittel. Und innerlich fuchsten sie sich auf den Augenblick, da der Landjäger den ersten Missetäter mit dem beschnittenen corpus delicti am Kragen packen würde.

Diese Rechnung war freilich falsch, denn es ging keiner ein; es hütete sich jeder, ein den Ortsstempel so deutlich und unverlöschlich tragendes Objekt zu entführen. Und wo der Stempel durch die vorrückende Zeit etwa zu verwischen drohte, da mußte Lehnert den status quo ante herstellen.

Die Streifkatzen von Mauzebach waren in der näheren und weiteren Umgebung zu einer wahren Sehenswürdigkeit geworden. Am Sonntag kamen die Leute aus den umliegenden Dörfern, um sich die vierbeinigen Ringelnattern anzusehen.

„Lehnert, Lehnert, bischt doch a pfiffiger Kerle“, sagten die Nachbarn in ehrlicher Bewunderung. Der aber saß hinterm Glase Mosch't, schmauchte sein Pfeifle und lächelte lustig in sich hinein.

Eines Tages — die Bewunderung über die gestreiften Katzen hatte sich im Gau schon etwas gelegt — hielt ein alter Herr mit silberner Brille Umschau im Dorf. Er sah sich die aus dem 15. Jahrhundert stammende Kirche an, blieb vor dem alten Ziehbrunnen stehen und bemühte sich, die schon fast ganz verwitterte Inschrift am Bildstock zu entziffern. Auf einmal stutzte er. Er hörte ein lautes „Miau“ und erblickte zum ersten Male ein echtes Exemplar der berühmten Mauzebacher Katzenzüchtung. Sein Erstaunen wuchs, als er auf den Staffeln, in den Ecken und Winkeln noch mehr von diesen seltsamen Tieren gewahr wurde.

„Professor Schmelzle aus Eßlingen“, stellte sich der alte Herr in der „Krone“ vor. Sein Pech wollte es, daß er am Tisch gerade den Lehnert erwischte. Der abgeschlagene Bruder wartete schon lange darauf, einem von den „klugen Herre aus der Großstadt“ etwas Kräftiges aufhängen zu können.

„Was das wohl für merkwürdige Tiere seien“, fragte der alte Herr. Er hätte diese zoologische Merkwürdigkeit die einer verkümmerten Zebroidenart am ähnlichsten sehe, noch nirgends zu Gesicht bekommen.

Der Lehnert nudelte ein paarmal heftig an seinem Peifle, ließ seine listigen Aeuglein zur rußgeschwärzten Decke schweifen und pfiff dann leise durch die Lippen.

„Da werdens scho recht habe, Herr Professor, es werde klaane Zebroide sanna.“

„Aber wie kommen die hier in diesen kleinen Ort?“, gab der gelehrte Herr nachdenklich zurück... „Können Sie sich das erklären?“

„Doch -- doch“, beeilte sich der Lehnert, zu erwidern. „Vor a poor Johr gabs hier amol a Wanderzirkus. Der fiehrte a ganz klaanes Zebrale, a sogenanntes „Zwergzebra“ mit. Es war a männliches Tier, so a rechtes wildes, ungezähmtes Füllen. Eines scheen Togs, da war das Zebrale ausg'ruckt. Man suchte bis ind Nacht hinei, doch der Durchbrenner war net z'finde. Erscht am näkschte Murge kams aus'm offene Kellerfenschter g'sprunge und lief vun allaa widder in sei Stall.“

Der Lehnert holte tief Atem und stopfte aufs neue sein Pfeifle, indes des graubärtigen Herrn Brillengläser unverwandt auf den Sprecher gerichtet waren.

„Na“, fuhr der Lehnert fort, „der Direktor vun die Menascherie war heilfroh, daß er sei Zebrale hot widerkriagt, doch mir sollte a poor Wuche später erscht unsere Ueberraschung erläbe.“

„Aha“, fiel der Professor ein, „die ersten Kreuzungen von Zebra und Katze. Die Zebroiden.“

„Die Zebroiden“, bestätigte kopfnickend der Lehnert.

Eine halbe Stunde später zog der gelehrte Herr aus Eßlingen mit einem Prachtstück der Mauzebacher Kreuzung, das ihm der Schafscherer für gutes Geld und noch ein „Schmusgeld“ dazu beschafft hatte, glückstrahlend von dannen. Zieglers Lehnert, dieser dreimal abgeschlagene Galgenvogel, hatte aber mit seiner Kreuzungsgeschichte etwas angerichtet. Es kamen Städtische mit ernsten Gesichtern, Bebrillte und Unbebrillte, Bebärtete und Glattrasierte, hielten Umschau nach dem gestreiften Katzenvieh und boten Liebhaberpreise. So machten die Mauzebacher mit ihren Zebroiden glänzende Geschäfte.

Solche Glücksfälle pflegen nur leider nicht ganz geheim zu bleiben. Bald „produzierten“ die Kittelbacher gleichfalls „Zebroiden“, die sich in der Tat in nichts von den Mauzebachern Spezies unterschieden. Und wenn jetzt ein Vertreter der städtischen Intelligenz gen Mauzebach wanderte, dann trat ihm schon ein Kittelbacher mit der bescheidenen Anfrage entgegen, ob er vielleicht ein Zebroid wünsche. Sie hätten jetzt auch diese Rasse gezüchtet.

Nach einigen Wochen hörte die „Nachfrage“ plötzlich auf. Dafür hielt der Landjäger beim Lehnert Nachfrage. Er mußte zum Herrn Amtsrichter in die Oberamtsstadt, der ihn in ein hochnotpeinliches Verhör nahm.

Es wäre wohl auch für den Lehnert diesmal arg schlimm ausgelaufen, wenn der Herr Professor aus Eßlingen es nicht klüglicherweise unterlassen hätte, Strafantrag zu stellen.

Man kann überall einem einen Bären aufbinden. Ist aber jemand dabei besonders abgeschlagen und erfindungsreich, dann sagen die Leute noch heute im ganzen Gau: „Er hat ihm einen Mauzebacher Bären aufgebunden.“ Und die Geschichte von der Entstehung der Zebroiden hat der Lehnert in der Zwischenzeit schon so oft erzählt, daß er jetzt sicherlich selber daran glaubt.

Verantwortlich für die Redaktion Pet. Becher, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becher, Brühl.

Vergleichen Sie Preise und Qualitäten, Sie wählen dann nur
Favorit-Rauch-Tabake
per Paket 7.00, 8.60, 10.00 Mk.
Zigarren- und Tabakfabrik A. Formes, Bonn.
in Brühl allein zu haben **M. Pirig,** Markt 8, Uhlstr. 89.
Wesseling: A. Jurgasek, Hauptstr.

Maggi's Suppen
erleichtern der Hausfrau die Kocharbeit. Nur mit Wasser angerührt und kurze Zeit gekocht, geben sie delikate Suppen. Man achte auf den Namen „Maggi“ und die gelbrote Packung.

Karo 10

Weinflaschen
zu Mk. 2,50 pro Stck. kauft an
Kaiserstr. 2.

10 Bücher
zu verkaufen Brehm's Tierleben.
Kierberg, Talstr. 1.

3/4 Violine
mit Kasten zu verkaufen.
Zu erfragen Bahnhofstraße 13.

Alle Sorten Felle
wie Kanin, Hasen, Ziegen, Reh- und sonstige Edelfelle kauft zu höchsten Tagespreisen M. W. Stadtländer, Köln-Raderthal, Brühlerstr. 194.

Blaue Monteurjacken	6.50	Metzgerschürzen (grau)	3.80
„ Hosen	6.50	Weiße Schürzen	3.80
„ Drelljacken	8.50	Konditorschürzen	1.60
„ Drellhosen	8.50	Biberhemden	6.90
„ Drellmonteurjacken	9.00	Strickjacken	9.50
Dienerjacken Ia Köper	10.00	Socken	5.50
Metzgerjacken Ia. Satin	12.00	Lodenjoppen	24.00
Setzerkittel	10.00	Einsatzhemden	6.50
Graue Arbeitsschürzen I. Halbleinen	3.80	Unterhosen	5.80

Spezialhaus für Arbeiter- und Berufskleidung
Heinr. Bertram, Köln, Mühlenbach 27

Neuer besonders starker und großer vierrädr. **Kastenwagen** mit unter sich gehend. Deichsel preisw. zu verkauf. Wo sagt die Gesch. 195.

Eine tragende **Ziege zu verkauf.** Kierberg, Talstr. 59.

4 kräftige **Schäferhunde** auch zum Ziehen verwendbar, billig zu verkaufen. Brühl, Bonnstraße 160.

Rebhuhnfarbiger schöner **Zuchthahn** zu verkaufen. Kierberg, Talstr. 58.

Treffpunkt der guten Gesellschaft
Café Konservatorium
Mittwoch, den 15. Februar, abends
Großer Tanz-Uebungs-Abend
unter Leitung des Ballettmeisters Schuster.

Schlafzimmer in jeder Art von 7000 M an stehen noch zum Verkauf. Garantiert trockne Möbel erster Schreinerarbeit Schallenberg Nachf. Köln, Fleischmengergasse 35 Köln. Im Stonstal.

Vermög. Kaufmann u. Gärtnereibesitzer, kath. 30 Jahre, f. die Bekanntschaft einer gebild. Gärtners- od. Landwirtstoch. in sicherer Position zwecks späterer Heirat. Feste Existenz vorhanden. Nur ernstgem. Off., wenn möglich mit Bild wolle man richten u. H. W. 15 an die Geschäftsstelle. Anonymes zwecklos.

Milch abzugeben.
Eckdorf 91.

Kleine gelblich weiße **Hündin zugelaufen.** Abzuholen Berzdorf, Hauptstr. 23.

Karo 10

Trauer-Feier

für Se. Exzellenz

Josef Freiherrn Raitz v. Frentz

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 14. d. M. um 3 Uhr nachm., in der Leichenhalle des St. Hewigsfriedhofes in Berlin, Liesenstrasse statt, Im Anschluss daran die Ueberführung nach Bonn. Die Beisetzung erfolgt am Freitag den 17. d. M. nachmittags 3 Uhr in Bonn von der Leichenhalle des alten städtischen Friedhofes, Endenicher Strasse, nach dem Friedhof in Bonn-Poppelsdorf.

Die feierlichen **Exequien** werden gehalten in der Pfarrkirche in Brühl (Bez. Köln) am Samstag, den 18. Februar, um 8¼ Uhr.

Das Seehswochenamt

für die verstorbene

Frau Johann Breidenbach

Margarete geb. Kreutzer

findet Donnerstag, den 16. Februar morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Badorf statt, wozu freundl. einladet

Familie Johann Breidenbach

Ernst Josef

Die Geburt eines gesunden kräftigen

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Gerhard Müller und Frau

Margarete geb. Schwammbacher

Roddergrube, im Februar 1922

Kierberg!

Sonntag, den 19. Februar, nachmittags 4 Uhr findet im Saale des Herrn Kurscheidt (zur Post) eine

öffentliche Versammlung

der **Bergbau-Angestellten** statt.

Auswärtige Referenten zur Stelle.

Sämtliche Angestellten des Bergbaues werden im eigenen Interesse dringend zu allseitiger Teilnahme eingeladen.

Dem lieben Jubelpaar

Herrn

Martin Jungheim nebst Gemahlin

zur Feier ihrer silbernen Hochzeit

am 13. Februar 1922

die herzl. Glück- u. Segenswünsche

25 Jahre sind verschwunden
Als ihr stand am Traualtar
Wo zwei Herzen sich gefunden
In Treu' vereint für immerdar.

In des Glückes reicher Wonne
Schwand die Zeit so schnell fürwahr
Silberstrahlen wirft die Sonne
Heut auf Euch lieb' Jubelpaar.

Möge Gottes Segen walten
Auch ferner Eurem Lebensbund
Noch viele Jahre gesund erhalten
Bis das Euch schmückt der gold'ne Kranz

Gewidmet vom

Turn-Verein „Germania" Pingsdorf

und der

Freiw. Feuerwehr Badorf-Pingsdorf.

Versäumen Sie nicht

bevor Sie Ihren Bedarf in Anzügen usw. decken, mich zu besuchen. Ich empfehle, solange d. Vorrat reicht

Prima blau Kammgarn und Cheviot

Elegante Neuheiten für Raglan u. Schlüpfer

ff. Covercoats. Hochfeine Hosenstreifen,

sowie alle andern Arten für Herren- und Damen-Bekleidung.

Nur beste Friedensware. Grösstes Tuchlager am Platze. Stoffabgabe auch meterweise.

Eigene Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt

Tadelloser Sitz. Schnellste Lieferung. Billigste Preise

Leonhard Konnertz

Tuch- und Makageschäft

Mühlenstraße 29 Brühl Mühlenstraße 29

Brühler Liederkranz

Gegr. 1875

Chorleiter: Musik-Direktor Pet. Bader Köln

Sonntag, den 19. Februar, abends 7 Uhr im Saale des Hotel Belvedere

Humoristischer Abend!

Das reichhaltige Programm enthält Couplets, Duette, u. a. die humoristische Duoszene „Michel in der Tanzstunde" die parodistische Duoszene „Gänsehannes on Kohmechel em Variete", die 3aktige Posse

Neu! **Neu!**

Seine Hoheit Anton Schmitz

mit Herrn Heirich Meier als „Anton Schmitz"

Schlager auf Schlager!

Mit dem Stempel der Polizeiverwaltung u. des Vereins versehene Programme welche als Eintrittskarten dienen, sind zu 10 Mk. a Person bei M Pirig, H. Bommes, W. Kirsch, Uhlstraße, B. Meier, M. Pirig Markt, J. Brück, J. Laubach Kölnstraße, St. Floor, Pastoratstr., J. Braun, Kirchstr., L. Schwister, Hospitalstr., und H. La Riviere, Mühlenstr. erhältlich, Saalprogramme 50 Pfg.

Die inaktiven und aktiven Mitglieder haben geg. Vorzeigung ihrer letzten Beitragsquittung für sich und eine Dame freien Zutritt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

DER VORSTAND

i. A. Willy Kirsch, Vorsitzender.

KRONEN-KINO

ECKE MARKT

CARL KAUMANNS

Telefon 47

Nur Mittwoch!!!

Die kommende grosse Sensation!!!

Der grosse Episoden-Film:

Das Geheimnis der 6 Spielkarten

in 18 Episoden. — 36 Akte.

Künstlerische Abteilung: William Kahn.

In den männlichen Hauptrollen:

Mac Allan, Carl Auen.

I. Abteilung: Karo 10

in 3 Episoden — 6 Akte.

I. Der Mann im weissen Trikot.
II. Die unbekannte Insel.
III. Die Hände des Götzen.

Nächsten Mittwoch: II. Abt. u. 3 Abt.

Pieque Bube: Treffass.

Ausserdem:

Die Maske des Schicksals

Grosses italienisches Drama in 6 Akten.

Spannend von Anfang bis Ende.

Niemand versäume, diesen gewaltigen Film anzusehen. Verstärktes Orchester.

Voranzeige.

Freitag, den 17. Februar

FOX-FILME

Zigarren Tabak Zigaretten

Bezugsquelle für Kolonialwaren-geschäfte und Wirte

zu Original-Fabrikpreisen.

Regelmässiger Vertreterbesuch. Sofortige Warenzustellung durch Auto.

Lohkamp & Bauer, Köln

Tabakwaren-Grosshandlung

Augustinerplatz 5, Ecke Sandkau Telefon B 3882

Brauwaar sucht zum April oder Mai auch früher eine möbl. 2—3 Zimmer-Wohnung gegen zeitgemäße Vergütung. Gefl. Angebote unter HR 9 an die Geschäftsstelle erb.

Wäsche wird gestellt.

Jakob Bergmanns

Samenhandlung

Brühl, Uhlstraße 59

Beste Rheinische

Gemüse-Sämereien,

Rot- u. Luzernerkleesamen. Saatwicken,

Hühner- u. Vogelfutter zu

billigem Tagespreis.

Guten Rat

braucht Ihnen niemand zu geben, wenn Sie vor die Wahl gestellt werden! Wem verkaufe ich meine überflüssig. Juwelen, Gold-, Silber- u. Platin-Schmuck- u. Bruchgegenstände? Denn für derartige Sachen kommt nur der gelernte Fachmann in Frage, da derselbe über Kurs u. Tagespreise aus erster Hand informiert ist u. dementsprechend auch höchste Preise zahlt.

A. Koch, Juwelier

Köln,

Hohe Str. 110.

Achtung!

Kupfer, Rotguß, Messing, Blei, Zink usw. zu hohen Tagespreisen stets zu kaufen gesucht. Kaufe jeden Posten Ware.

Metallhandlung

Severin Mandl, Köln

Gr. Griechenmarkt 22.

Sofort verlegbare

Nordische u. Bayr. Hobelbord

zu wirklich billigen Preisen

Wilh. Streck, Bonn

Schlafzimmer echt Eichen,
Schlafzimmer Eichen gestrichen
Wohnküche dunkel eichen gebeizt,
Kücheneinrichtungen
Wohnzimmer

billig abzugeben.

Peter Serbee, Schreinerei,

Köln, Salierring 26, am Barbarossaplatz.

Anzüge

Raglans

Paletots

usw. in modernen Farben und Fassons zu konkurrenzlosen billigen Preisen

250.00 375.00 525.00

usw.

Abt. II: Wenig getrag.

Herren-Mass-Garderobe.

Achten Sie bitte auf Nr. 39

Freier's Ltg.-Gesch.

Köln

Mauritius-steinweg 39, I.

Achtung!

Zahle für Kupfer 40 Mk., Rotguß 28.—, Messing 20.—, Blei 10.—, Zink 8.—, Weißmetall nach Prozenten, auch Eisenschrott.

M. W. Stadtländer,

Köln-Raderberg, Brühlerstraße 134.

Karte genügt

Noch einige sehr preiswerte

Speisezimmer vollständig komplett mit Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle

14 500—20000 Mk.

Schallenbergs Nachf., Köln, Fleischmengergasse 25.

Kräftige

Johannisbeer- und Stachelbeersträucher

3jährig, zu kaufen gesucht.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Schöner Ponny mit Geschirr und leichter Plattowagen komplett, zu verkaufen W. Latz, Goldenbergwerk, Knapsack, Familienhaus 14.

Apollo-Lichtspiele

Brühl Markt 15

Telefon 315.

Programm

für Mittwoch u. Donnerstag

Fango

6 gewaltige Akte 6

Die Nacht der Toten

3 Akte

In Vorbereitung für Freitag Samstag, Sonntag, Montag:

Das Todesurteil

6 Akte

Die blaue Ratte

5 Akte

Episodenfilm in 6 Abteilg.

Wer ist Nr. 1?

Amerikanischer Detektiv- und Abenteurerfilm in 6 Abteilungen,

II. Teil:

Die fliegende Festung

6 Akte

Außerdem das bekannte gute Beiprogamm.

Die Musik wird ausgeführt von dem bekannten und beliebten Künstler-Duo Grünewald-Mohra.

Die höchsten Preise

zahle für Altmetalle wie Kupfer, Rotguß, Messing, Blei, Zink, Eisen und Flaschen.

Sim. Baehr, Brühl,

Wallstraße 28.

Ankauf

von ausgekämmten

Haaren.

Friseurgeschäft St. Fröhlingsdorf Uhlstr. 70.

Gerben

von

Kaninfellen

zur Pelzverarbeitung

Annahme: Geschw. Jülich Brühl, Markt 2.

Tragende

Ziege

zu verkaufen. Badorf, Bebler Gasse 15.

Gelegenheitskauf!

Herrenzimmer wunderbare Ausführung, Ia. Schreinerarbeit Bibliothek 225 breit Diplomat, Ledersessel, runder Tisch 2 Lederstühle noch zum Preise von 16500 Mk.

Möbelhaus Schallenberg Nachf., Köln, Fleischmengergasse 25.

Küchenschrank

fast neu, preiswert zu verk. Wo sagt die Gesch. 196.

Heuböcke, Heuklötze, Holzwolle in vielerlei Arten bei sauberer guter Ware.

Wilhelm Streck, Bonn

Tüchtiges Mädchen

vom Lande

sucht Stelle

wo es sich im Haushalt noch etwas ausbilden kann am 1. Brühl oder Umgegend.

Zu erfragen Mühlenstr 71

Aelteres Mädchen

sucht Stundenarbeit.

Wer sagt die Gesch. 197.

Mädchen

welches schon gedient, sucht

Stelle für halbe Tage.

Wer sagt die Gesch. 200.

Karo 10

K. K. V.

Kath. kaufm. Verein Brühl

Wir laden hiermit alle Mitglieder zu dem am Donnerstag, den 16. ds. Mts. abends 8 Uhr bei Griesberg (Kath. Bürgergesellschaft) stattfindenden

religiösen Zirkel

recht herzlich ein.

Der Vorstand.

Heute Abend

7½ Uhr:

im Lehrerseminar

Vortrag:

Biologische Grundfragen IV.

1—2 möbl. Zimmer

von Beamten in besserem Hause gesucht.

Offerten unter W. M. 7357 an die Geschäftsstelle.

Bankbeamter sucht

gut möbl. Zimmer

mit voller Pension.

Angeb. u. K. B. 14 an die Geschäftsstelle.

Ingenieur und Frau suchen dringend

2—3 unmöbl. Zimmer

(ev. möbliert mit Küche oder Kochgelegenheit) sofort oder später gegen gute Miete.

Zu erfrag. in der Gesch. 199

Möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. Ang. u. F. F. 7356 an die Gesch.

Junger Ingenieur aus guter Familie sucht

möbliert Zimmer

in besserem Hause am liebst. mit Pension. Offerten unt. B. B. 7358 an die Gesch.

Selbstkäufer sucht

Obstgut, Wiesen- oder Landgut

zwischen 10 & 50 Morgen. Guter Boden u. gute Gebäude Bedingung. Gefl. Angebote u. W. M. 13 an die Geschäftsstelle.

Villen - Häuser

Baustellen, Grundstücke vermittelt Landmesser Jobst, Telefon 136 Gartenstr. 10

Buchhalter

erfahren selbständig, bilanzsicher für Bilanzaufstellung und zum Nachtrag täglich 1—2 Std. nachm. od. abends zur Aushülfe sofort gesucht. Handschriftl. Angebote mit Forderung unter H. K. 12 an die Geschäftsstelle.

Gärtner empfiehlt sich

in Baumschnitt u. alle vorkomm. Arbeiten Offert. u. F. M 7359 an die Gesch.

Es werden noch einige anständige, bessere

Damen und Herren

für Theaterspiel gesucht.

Gefl. Ang. unt. F. F. 10 an die Geschäftsstelle.

Lehrling

für Rind- u. Schweinemetzgerei sucht Heinr. Reuich, Brühl, Uhlstr. 6

Perfekte

Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Gefl. Angebote unter K. B. 11 an die Geschäftsst.

Geweckes durchaus saub.

Mädchen

von 15—16 Jahren in die

Lehre gesucht.

E. Morschhäuser, Markt 13.

Propere Frau

sucht Stundenarbeit.

Wer sagt die Gesch. 191.

Aelteres Mädchen

sofort gesucht. Steinweg 10.

Großer grau schwarzmel.

Hund zugelaufen.

Kierberg, Bachemerstraße No. 38.

Karo 10